

JUST LISTEN

MUSIKTHEATER FÜR DIE TURNHALLE

Musik Benno Heisel

Libretto Rinus Silzle

Uraufführung am 14. November 2025,
Mittelschule an der Toni-Pfülf-Straße

Sänger*in Haozhou Hu, Eirin Rognerud

Schauspieler*in Janosch Fries, Annelie Straub und Jakob Grimm (Posaune),

Benno Heisel (Bassklarinette, Live-Elektronik, Ariston), Godwin Schmid (Schlagzeug)

Inszenierung: Katharina Mayrhofer

Bühne & Kostüme Sophia Schneider

Musikalische Leitung Benno Heisel

3D-Soundtheater Julian Kämper, Felix Kruis, Dominik Breinlinger

Musikalische Einstudierung Nathan Harris, Raphael Schluesselberg

Dramaturgie Lukas Leipfinger/Anne Richter

Regieassistenz Selina Klatt

Bühnenbildsassistenz Olga Golos

Kostümassistenz Andrea Fippl

Regiehospitantz (FSJ) Elena Hirmer

Technische Produktionsleitung Bayerische Staatsoper Johannes Meixner;

Technischer Leiter Schauburg Tobias Zohner; Künstlerische Produktionsleitung

der Bayerischen Staatsoper: Julia Kessler-Knopp, Ton Dirk Mette, Dominik

Breinlinger; Requisite Jennifer Claus

Das Bühnenbild wurde in den gemeinsamen Werkstätten der Kammerspiel und

der Schauburg hergestellt, die Kostüme in der Bayerischen Staatsoper.

Schauburg

Theater für junges Publikum

Schauburg am Elisabethplatz

Franz-Joseph-Straße 47

80801 München

Schauburg Labor

Rosenheimer Str. 192

81669 München

 schauburg_muenchen
bayerischestaatsoper

Bayerische Staatsoper

Max-Joseph-Platz 2

80539 München



BESETZUNG

DIE SCHULGEMEINSCHAFT

von Anne Richter, Dramaturgin der Schauburg

Der Mensch ist ein soziales Wesen. Keine*r möchte gerne in oder vor einer Gruppe allein dastehen. Der einfachste Weg zu menschlichen Verbindungen scheint oft zu sein, sich mit jemandem gegen einen dritten oder eine andere Gruppe zu verbinden. Gern redet man über die anderen: die Neuen, die Lehrer*in, die Eltern, die der anderen Klasse oder der anderen Schule. Sehr gerne reden Menschen dann abfällig, denn über diese Ausgrenzung fühlt sich die Verbindung stabil an. Es wird dann eine Hierarchie behauptet und mit stereotypen Vorurteilen verfestigt. Was wäre aber, wenn wir mitten in so einem Gespräch die Seite wechseln könnten? Wenn wir plötzlich hören könnten, was andere über einen selbst sagten?

In der Inszenierung *Just Listen* sitzt das Publikum im Zentrum, also in der Mitte. In diesem Musiktheaterstück kann jede*r erleben, wie über andere gesprochen wird. Und man kann erleben wie Fragen zu Aussagen, Annahmen zu Tatsachen und Überlegungen zu Skandalen werden. Die Macht der Sprache zeigt sich, indem sie Realitäten erschaffen kann. Ist eine Schule erstmal eine „Brennpunktschule“ dann hat sie ihren Ruf über Jahre weg, egal welcher Punkt real gebrannt hat, und ob er nicht längst gelöscht wurde. Das gleiche gilt für Menschen: Ist eine Person erstmal durch ein Wort von außen markiert, hat sie es sehr schwer, das Label wieder abzulegen. Zumal, wenn sie gar nicht weiß, dass sie es trägt. Der schlechte Ruf eilt dieser Person voraus. Sie wird vorverurteilt.

In einer Schulgemeinschaft gibt es äußerlich drei Gruppen: Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern. Dazwischen stehen die Referendar*innen. Sie sind selbst noch Auszubildende und doch keine Schüler*innen mehr. Sie erleben die Schulgemeinschaft oft zwischen allen Stühlen. Das war für diese Inszenierung der spannende Ausgangspunkt. Das Publikum hört, was die Referendarin hört, und was darüber hinaus keine*r hören soll.

Impressum

Schauburg – Theater für junges Publikum der Landeshauptstadt München, Spielzeit 2025/26, Intendantin: Andrea Gronemeyer, Geschäftsführender Direktor: Oliver Beckmann, Programmplakat Nr. 59, Redaktion: Anne Richter, Illustration © Juan R. Lage, Gestaltung: PARAT.cc, Nachhaltiger Umweltdruck: Print Pool GmbH, Taunusstein

Wir danken den vielen Spender:innen, die dieses Projekt möglich gemacht haben.

Wenn Sie in Zukunft ähnliche Formate unterstützen möchten, werden Sie Campusfreund:in!

Weitere Informationen unter campusfreunde@staatsoper.de



Global Partner der
Bayerischen Staatsoper

DAS THEMA

EINE IN DER LUFT LIEGENDE BEDROHUNG UND EIN TIEFES FREIHEITSGEFÜHL

von Lukas Leipfinger, Dramaturg der Bayerischen Staatsoper

Just Listen ist ein Musiktheater. Das bedeutet, dass in einem Bühnenbild eine eigene Welt erschaffen wird, in der sich Darstellende in Kostümen bewegen und eine Geschichte mit musikalischen Mitteln erzählt wird. Dabei sind neben Musiker*innen, die Instrumente spielen, auch Opernsänger*innen und Schauspieler*innen vertreten, die in verschiedene Rollen schlüpfen und ihren Text sprechen oder singen. Benno Heisel ist der Komponist von *Just Listen*: Vor den Proben hat er das Libretto von Rinus Silzle, also den Text für dieses Musiktheater, vertont. Die Musik hat Benno mit Noten aufgeschrieben, damit alle Musiker aus dem kleinen Orchester, die Sänger*innen und Schauspieler*innen ihre Parts lernen konnten. Zu den eingesetzten Schlagzeuginstrumenten gehören Trommeln und ein Glockenspiel. Neben dem tiefen Blechblasinstrument der Posaune und dem tiefen Holzblasinstrument der Bassklarinette hört ihr auch elektronisch erzeugte Klänge und rhythmische Beats. Ein sogenanntes Ariston vervollständigt die besondere musikalische Atmosphäre: Hierbei handelt es sich um eine mechanische Drehorgel, auf die Platten mit ausgestanzten Löchern gelegt werden. Beim Drehen der Platte springen in diese Löcher Vorrichtungen, die mit Ventilen verbunden sind und Töne erzeugen.



Im musikalischen Herzstück von *Just Listen*, dem „Freefalltowerfeeling“ wird von allen Schauspieler*innen, Opernsänger*innen und Musikern zusammen das Gefühl kurz vor dem Fall heraufbeschworen: eine Vorahnung, dass bald etwas Schlimmes passieren könnte, die immer weiter gesteigert wird. Zuerst liegen zwei sich wiederholende hohe Töne auf dem Glockenspiel in der Luft, bevor wir von der ersten Sängerin in der Hauptmelodie erfahren, dass sie ihren Halt verloren hat. Wenn die tiefen Instrumente Posaune, Bassklarinette und Trommeln dazukommen, verstärkt sich dieses unbehagliche Gefühl. Der zweite Sänger singt zeitlich versetzt dieselbe Melodie, und schließlich kommt Sprechgesang der Schauspieler*innen hinzu. Zum Höhepunkt hin wird die Musik immer lauter, die Trommel feuert schnelle Schüsse ab, der große Knall steht kurz bevor. Am Ende hören wir wieder nur die beiden hohen Töne auf dem Glockenspiel, und schließlich singen alle Sänger*innen und Schauspieler*innen zuerst im Kanon versetzt und dann zusammen: „Forever free, Freefalltowerfeeling“. Ist am Ende also vielleicht alles gar nicht so schlimm, und die bevorstehende Veränderung muss keine Katastrophe sein, sondern könnte auch als neue Freiheit angenommen werden?

DIE MUSIK

JUST LISTEN



BAYERISCHE STAATSOPER

SCHAUBURG.NET

FREEFALLTOWERFEELING

von Rinus Silzle

Neuankömmling auf ewig
 Auf der vorletzten Treppenstufe
 Verharrend
 Davor die Tür
 Dahinter die fallenden Tritte
 Auf einem Bein
 Stehend
 Auf dem schmalen Streifen
 Das zweite in der Luft
 Den Halt suchend
 Ins Leere tretend

Tapp (geflüstert)
 Tapp (geflüstert)
 Tapp (geflüstert)



Ein Schreck
 Wie ein sanfter Stoß
 Nimmt die Balance, mir
 Kribbelt der Bauch
 Rückenlage
 Fallgefühl
 Nur fall ich nicht
 Steh stattdessen
 Schief im Raum
 Kein Punkt beschreibt die Lage
 Nicht eine Koordinate
 Kriegt mich zu fassen
 Steh schrecklich schief
 Ganz oben im Treppenhaus

Mit Kribbelbauch
 Kein Vor
 Kein Zurück
 Verlorene Vektoren
 Die Zugehörigkeit nicht nur entzogen
 Sondern auf ewig verwehrt
 Verhedder mich
 Im luftleeren Raum
 Und steh so da
 Keine Aussicht auf Verortung
 Und fühle mich ertappt
 Schrecke zusammen
 In mir schreckt es sich
 Fall zwar nicht runter
 Aber immer auf
 Und dabei ertapp ich mich
 Beim Aufschrecken
 Und das fühlt sich nach Fallen an
 Kurz vorm Oben-Ankommen

Tappt (geflüstert)
 Tappt (geflüstert)
 Tappt (geflüstert)

Tapp (geflüstert)
 Tapp (geflüstert)
 Tapp (geflüstert)

Wie ein Flugzeug
 Dass bei Turbulenzen
 Nach unten sackt
 Den Magen packt, es
 Wird mir übel
 Wie auf dem Rummel
 Wenn die Sitze
 Vorm Erreichen der Spitze
 Des leuchtenden Turmes
 Stürzen
 Ins Nichts



DER TEXT

KANON:
 Freefalltowerfeeling
 Freefalltowerfeeling
 Forever Freefalltowerfeeling
 Freefalltowerfeeling
 Forever Freefalltowerfeeling

Freefalltowerfeeling
 Freefalltowerfeeling
 Forever Freefalltowerfeeling
 Freefalltowerfeeling
 Forever Freefalltowerfeeling

Freefalltowerfeeling
 Freefalltowerfeeling
 Forever Freefalltowerfeeling
 Freefalltowerfeeling
 Forever Freefalltowerfeeling



DREIDIMENSIONALES HÖREN

von Julian Kämper, 3D-Sounddramaturg

Wir nehmen unsere Welt immer auch hörend wahr, egal ob wir durch eine laute Stadt, den ruhigen Wald oder den chaotischen Pausenhof laufen. Weil wir im gesunden Zustand zwei Ohren haben, die sich an der linken und rechten Seite unseres Kopfes befinden, hören wir auf natürliche Weise dreidimensional. Das bedeutet, dass wir Stimmen, Geräusche oder Klänge in Millisekunden verorten können: Wir wissen, aus welcher Richtung sie kommen und wie weit sie von uns entfernt sind, und oft können wir auch die Quelle herausfinden, also welcher Gegenstand oder welcher Mensch den Sound gerade erzeugt hat. Während wir mit den Augen nur erfassen können, was in unserem Blickfeld vor uns stattfindet, hören wir den plötzlich bellenden Hund oder die tuschelnden Klassenkameraden auch dann ganz genau, wenn sie sich hinter unserem Rücken befinden. Je näher etwas an unsere Ohren gelangt, desto mehr berührt es uns. Das kann etwas Zärtliches sein, das uns Gänsehaut verpasst. Oder etwas Bedrohliches, das uns gefährlich nah kommt. Vielleicht flüstert uns aber auch jemand ins Ohr, weil uns ein Geheimnis anvertraut werden soll, das sonst niemand hören darf?

Solche 3D-Klanglandschaften, in denen sich verschiedene Sounds um uns herum bewegen, lassen sich auch über Kopfhörer erleben: zum Beispiel, wenn wir daheim sitzen und ASMR-Videos anschauen, in denen die YouTuberinnen uns mithilfe spezieller Mikrofone ins Ohr schmatzen oder ganz sanft über knisternde Gegenstände streicheln. Manche hören das zur Entspannung, anderen ist diese Intimität eher unangenehm. Wie im Kino über Lautsprecher können wir heute mit Musik-Apps und Streamingdiensten auch über Kopfhörer ein immersives Sounderlebnis haben. Bestenfalls eröffnet sich um uns herum dann ein unendlicher akustischer Raum, und wir bekommen das Gefühl, dass wir uns mitten in der Musik befinden.

Tragen wir bei einer Musiktheater-Vorstellung alle einen Kopfhörer, ist das eine ungewöhnliche Situation: Einerseits schirmt der Kopfhörer uns von den Menschen neben uns ab, andererseits hören wir alle dasselbe. Dieses Gemeinschaftserlebnis ist der Unterschied zum Schulweg mit U-Bahn oder Bus: Dort tragen viele einen Kopfhörer, aber alle hören etwas anderes.

Die Darstellenden auf der Bühne tragen abwechselnd kleine Mikrofone in den Ohren. Ihre dreidimensionale Umgebung, die sie mit diesen Mikrofonen aufnehmen, wird direkt auf die Kopfhörer des Publikums übertragen. So wird etwas möglich, das im normalen Leben nicht möglich ist: Wir hören durch die Ohren einer anderen Person – und werden so durch eine besondere Perspektive in die Geschichte hineingezogen.



Figurinen der Eltern © Sophia Schneider



Figurinen des Direktors © Sophia Schneider

